

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1850**

28 (5.4.1850)

# Der Landbote.

## Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksamter  
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 28.

Freitag, den 5. April

1850.

### Bekanntmachung.

[325] Die Brod- und Fleischpreise für erste Hälfte des Monats April betreffend.

Nro. 9010. Die Brod- und Fleischpreise für die erste Hälfte des Monats April bleiben unverändert, wie sie im letzten Monat waren; was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Wiesloch, den 2. April 1850.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Bleibimhaus.

[318]

J. S.

Melchior Koster von Zuzenhansen gegen  
Andreas Kappes von da,  
Forderung betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 7752. Wird der Betrag der Kosten, welche der Beklagte dem Kläger wieder zu erstatten hat, auf dreißig Gulden 47 kr. festgesetzt, und dem Beklagten unter Benachrichtigung hiervon aufgegeben, den bemerkten Betrag binnen 21 Tagen bei Executionsvermeidung an den Kläger zu zahlen.

Dies wird dem flüchtigen Beklagten auf diesem Wege eröffnet.

Sinsheim, den 9. März 1850.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
W i l k e n s.

vd. Mackert.

### Bekanntmachung.

[314] Sinsheim. Bei der heute stattgehabten Versteigerung einiger Güterstücke des Drehermeisters Stefan Schief dahier haben Item 1 u. 4 unserer Bekanntmachung vom 12. vor. Mts. in Nro. 17 dieses Blattes den Schätzungswert nicht erhalten, weshalb zu deren nochmaligen Versteigerung Tagsfahrt auf

Mittwoch den 24. April,  
Nachmittags 3 Uhr,  
anberaumt wird, wobei der Zuschlag jedenfalls erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Sinsheim, den 20. März 1850.  
Das Bürgermeisteramt.  
H a a g.

Besch.

### Bekanntmachung.

[320] Sinsheim. Zum Vollzug des gegen den ledigen Johann Georg Lambach amtlich er-

kannten Liegenschaftszugriffs haben wir Tagsfahrt auf

Mittwoch den 24. April,  
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt, wobei nachfolgende Güterstücke zum Aufgebot gebracht und bei Erreichung des Schätzungswerts oder eines Mehrgebots zugeschlagen werden:

A c k e r l a n d  
im Flur Waibstadt.

1.

1 Viertel 16 Ruthen alten oder  
1 " 46 $\frac{7}{10}$  " neuen Maases am  
Burghelder Weg: neben Heinrich Stein  
und Philipp Körber 130 fl.

2.

Die Hälfte an

1 Brtl. 21 $\frac{1}{2}$  Ruthen alten oder  
1 Brtl. 61 $\frac{1}{10}$  Rth. neuen Maases im  
Rad: neben Andreas Maurus und Ma-  
ria Lambach 50 fl.

Sinsheim, den 18. Februar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

vd. Besch.

### Ankündigung.

[322] Sinsheim. Da bei dem am 22ten August v. J. stattgehabten Aufgebote der Güterstücke der Philipp Schief'schen Ehefrau kein Gebot erfolgte, so werden solche auf

Mittwoch den 24. April, Nach-  
mittags 3 Uhr,

wiederholt versteigert und dem letzten Gebote der Zuschlag gegeben, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht ist.

Sinsheim, den 27. März 1850.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

Besch.

### Ankündigung.

[321] Sinsheim. Im Wege des Gerichtszugriffs werden der Bernhard Lambach Wittib dahier auf

Mittwoch den 24. April, Nach-  
mittags 3 Uhr,

nachfolgende Güterstücke versteigert und bei Erreichung des Schätzungswerts oder eines Mehrgebots, zugeschlagen:

1.

1 Viertel 10 Ruth. Acker im Krebsber-

	Schätzungswerth.
ger Weg, neben Sperr und Kolb	100 fl.
2.	
1 Brtl. 29 Rth. Acker im Krebsgrund, neben Bergdoll und Lambach Kinder	140 fl.
3.	
1 Brtl. 8 Rth. Acker im Rittersbruch, neben Frank und Erbschaft	100 fl.
4.	
1 Brtl. 32 Rth. Acker ober dem Hohen- stein, neben Greiff und Dörner	150 fl.
5.	
2 Brtl. 11 1/8 Ruthen Wiesen auf der Breitseite, neben Hef und Hoffmann Sinsheim, den 18. Februar 1850. Das Bürgermeisteramt.	200 fl.
H a a g.	
	Besch.

**Bekanntmachung.**  
**(Höhere Bürgerschule in Sinsheim.)**

[313] Der Unterricht an unserer Anstalt nimmt Dienstag den 9. April wieder seinen Anfang. Schüler, die neu eintreten, haben Montag den 8. April, Vormittags 10 Uhr, zu erscheinen. Sinsheim, den 27. März 1850.  
Der Vorstand.

[316] Reichartshausen.  
**Liegenschaftsversteigerung.**

Die Sant des Adam Herboldt, Bäckermeister von hier betrfd.  
Da bei der heute stattgehabten Liegenschaftsversteigerung des Adam Herboldt der Schätzungspreis beinahe an sämmtlichen Liegenschaften erreicht worden ist, die anwesenden Gläubiger aber dennoch auf eine nochmalige Versteigerung angetragen haben, so wird Tagfahrt zur zweiten und letzten Versteigerung der Liegenschaften auf  
Montag den 15. April l. J., Nachmittags 1 Uhr,  
anberaumt, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt.  
Reichartshausen, den 27. März 1850.  
Der Bürgermeister.  
D e n k.  
Zick, Rthschrbr.

**(Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.)**  
Mittwoch den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Leihhause die nicht eingelösten oder erneuerten Pfänder vom Monat Januar 1849, von No. 1 bis No. 1557 gegen gleich baare Zahlung beim Zuschlag versteigert.  
Heidelberg, 2. April 1850.

**Zur Beachtung für Auswanderer nach Amerika.**  
**„Badische Union,“**  
neueste concessionirte deutsche Bureaux  
für  
**Auswanderung**  
nach



**New-York, New-Orleans, Baltimore, Galveston, Californien.**

Der Unterzeichnete, durch Großherzoglichen Regierungsbeschluss vom 22. Febr. 1850. Nr. 4645, als Unternehmer zur Vermittelung des Transportes von Auswanderern, concessionirt, hat dem Hrn. Kaufmann Frank in Sinsheim, „Firma Gebrüder Biegler,“ eine Agentur übertragen, worauf die Auswanderungslustigen hiermit aufmerksam gemacht werden.

Die Beförderungen gehen regelmäßig über die vier für Deutsche bequemsten Seehäfen: nämlich

<b>Antwerpen,</b>	<b>Bremen,</b>	<b>Hamburg,</b>	<b>Havre,</b>
am	am	am	am
<b>1. 10. 20.</b>	<b>1. 15.</b>	<b>1. 15.</b>	<b>8. 18. &amp; 28.</b>

jeden Monats

je nach Wahl oder Wunsch der Reisenden; weitere Reisegelegenheiten habe ich stets in  
**Rotterdam — London — Liverpool.**

Die Ueberfahrtspreise ic. sind billigst gestellt.  
Mannheim, den 25. März 1850.

[324]

**Fd. Kühn,**  
„General-Agent“  
der  
„Badischen Union,“ für Auswanderer nach  
Nord- und Südamerika.  
Kaufmann **J. A. Frank,**  
Firma  
„Gebrüder Biegler.“

Zur Auskunfterteilung und zum Abschlusse der Ueberfahrts-Verträge über die bezeichneten Seehäfen empfiehlt sich:  
Sinsheim, den 26. März 1850.

### [319] Verkauf eines Hauses mit schöner Laden-Einrichtung.

Ein in der besten Geschäftslage, am Marktplatz in Heidelberg gelegenes steinernes Wohnhaus mit sehr schöner neuer Laden-Einrichtung, ist aus freier Hand zu verkaufen und kann nöthigen Falls von dem Käufer sogleich angetreten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Redaktion d. Blattes.

[323]

## Badischer

jezt

# Deutscher Phoenix.

### Fahrniß-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

(Hauptverwaltungsitz)

in

## Frankfurt a. M.

Unsere Bezirks-Agentur für diese solide Anstalt bringen wir hiermit, unter Zusicherung billiger und sorgfältigster Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Sinsheim, 26. März 1850.

Gebrüder Ziegler.

## London & Newyork.



Auswanderer nach Nord-Amerika, welche sich der regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York bedienen wollen, können nach den Groß-Badischen und Englischen Regierungs-Verordnungen stets prompte und billige Beförderung erhalten durch

**Julius Heinsheimer,**

[201] Postschiffs-Agent in Eppingen.

### [304] Kapital auszuleihen.

Treschklingen. Es sind 1000 fl. auszuleihen zu 5% von dem Baufondsdrechner

Joh. Dörzbach.

Die Rede, welche Regierungs-Kommissar v. Radowitz in der 6. Sitzung des Volkshauses über die deutsche Verfassungsfrage hielt, lautet ihrem Hauptinhalte nach also:

Meine Herren! Die große Versammlung, die vor fast zwei Jahren in Frankfurt einzog, war von dem Glanze umgeben, welcher die welterschütternden Unternehmungen begleitet; dieser Glanz muß uns mangeln. Wir können nicht nach einem idealen Risse bauen und erwarten, welche Bewohner dann dieses Gebäude finden werde, sondern wir trachten darnach, ein engeres Haus zu errichten für die Genossen, die sich bereits zu treuer Gemeinschaft verbunden haben. Wir schließen keinem unserer deutschen Brudervölker die Thür, aber wir drängen auch Niemanden zu einem anderen Entschluß, als den er für sich selbst als den dienlichsten erkennt.

So verstehen wir die Freiheit und Selbständigkeit, die die Verträge allen deutschen Staaten, den kleineren wie den größeren, gesichert haben. Aber auch zu diesem Verfahren des strengsten Rechtes und beispielloser Selbstverläugnung wird den verbündeten Regierungen die Befugniß vielfach bestritten. Wenn je, so ist es jetzt nothwendig, des eigenen Weges vollkommen bewußt zu werden, damit der besonnenen Muth, die muthige Besonnenheit gesichert bleibe, ohne welche kein gutes Ziel zu erreichen ist.

Die preussische Regierung ging offenkundig von der Anerken-

nung zweier historischen Thatfachen aus: dem Streben der deutschen Nation nach staatlicher Verbindung ihrer Glieder, und dem Streben der österreichischen Monarchie nach centraler Verbindung ihrer Theile. Die erste dieser Strebungen verlangt aus dem völkerrechtlichen Bunde hinaus in den Bundesstaat; sie hatte zu der Frankfurter Verfassung vom 28. März geführt, die aus bekannten Ursachen nicht zur Ausführung kommen konnte. Die andere will aus selbständig constituirten Landen eine enggeschlossene Monarchie schaffen; sie ist es, die die österreichische Reichsverfassung vom 4. März ins Leben rief. Beide Forderungen waren mit der früheren Bundesverfassung unvereinbar, beide aber konnten sich, richtig verstanden, zu einer künftigen Lösung die Hände bieten.

Hieraus fußte die preussische Regierung bei ihren Vorschlägen. Der deutsche Bund von 1815 wird in seinen völkerrechtlichen Zwecken: Schutz nach Außen und Innen, Unabhängigkeit und Untertelbarkeit seiner Glieder, festgehalten und auf ganz Oesterreich ausgedehnt. Innerhalb dieses Bundes nun schließen sich alle rheinischen Staaten zu einem Bundesstaate zusammen. Dieser ist das eine Glied im weitem Bunde, die öst. Monarchie das andere.

Hieraus folgt, daß die herzustellende Bundesverfassung Nichts enthalten dürfe, was die Bildung des engeren Bundesstaates oder die Einheit der österreichischen Monarchie unmöglich mache. Daher die Revision der Bundesakte von 1815 unter diesem doppelten Gesichtspunkte. Es folgt aber auch ferner, daß die Verfassung des Bundesstaates Nichts enthalten dürfe, was die Herstellung eines weiteren Bundes unmöglich gemacht haben würde. Dies war der Plan der preussischen Regierung im Mai v. 3. Er lag ihren Schritten in Wien und ihren Eröffnungen an die deutschen Höfe zu Grunde.

Daß er in der Totalität seines Gedanken nicht zur Ausführung gelangte, hat mehr als eine Ursache. In Wien lehnte man die Vorschläge bekanntlich ab. Es ist zu besorgen, daß es manchem unserer Zeitgenossen noch nicht gelingt, aus der beklagenswerthen Schlussfolgerung herauszutreten: was Preußen in der Neugestaltung Deutschlands suche, könne nur sein eigener Vortheil sein; was Preußen vortheilhaft sei, das müsse Oesterreich nachtheilig sein; also müsse man sich dagegen erheben!

Eben so irrig ist der umgekehrte Trugschluß: was Preußen an Deutschland gebe, das hüße es selber ein. Wehe Deutschland, wehe unser Aller Zukunft, wenn es sich also verhielte! Aber es verhält sich nicht also! Preußen wird Nichts verlieren an seiner glorreichen Geschichte, Nichts an seiner europäischen Weltstellung, wenn Deutschland in seiner Gemeinschaft erstarkt.

Aus der Stellung, die das kais. Cabinet in der deutschen Frage einnahm, erwuchs ein doppeltes Hinderniß. Der weitere Bund konnte nicht geordnet werden und mehrere deutsche Regierungen fanden sich in ihrer Abneigung gegen den Eintritt in den engeren gestärkt. Das führt nun zu der Betrachtung des Verhaltens der übrigen deutschen Regierungen.

Die deutsche Nation hat, wie wir Alle wissen, eine andere Geschichte, als die der sonstigen europäischen Völker. Während fast überall in den Zeiten, wo der geschichtliche Bildungsprozess der modernen Staaten vor sich ging, das abstracte Einheitsprinzip siegte, ist in Deutschland das Entgegengesetzte geschehen. Aus diesem historischen Prozess ist eine Mannigfaltigkeit staatlicher Körper hervorgegangen, die von den beiden Großmächten bis zu den kleineren Gebieten alle Zwischenstufen darstellt. Diese Vielheit ist nicht nur wohlberechtigt, sondern sie ist auch der Quell, aus dem große und eigenthümliche Vorzüge für unser Volksleben entspringen sind. Sie vernichten wollen, hieße unsere gesammte Geschichte verleugnen. Gott bewahre uns davor, daß je ein solcher Zusammensturz alles durch die Jahrhunderte Aufgebauten den Boden mit seinen Trümmern bedecke!

Aber neben dieser Vielheit steht das eben so berechtigte Bedürfnis nach der Einheit. Deutschland darf und muß fordern, daß ein wahrhaftes Gesamtwesen seine einzelnen Staaten umschließe, seine einzelnen Glieder zu einem lebendigen Körper verbinde. Sinnlos erweckt, ist der Geist nicht wieder zu bannen; er kann zeitweise schlummern, zumal wenn er sich eben in wildem Rausche kund gegeben, aber er wird immer wieder erwachen. Die nationale Bewegung kann rückläufig werden, aber, wenn Sie mir das mathematische Gleichniß erlauben: die rückläufige Bewegung ist nur scheinbar, sie gehört einer geschlossenen Curve an, sie muß wieder rückläufig werden, sie muß ihre Bahn von der Sonnenferne wieder hinlenken zur Sonnennähe, so gewiß es ein höheres Gesetz im Leben der Nationen gibt! Die große Aufgabe war und ist es, eine politische Form zu finden, in der die berechtigte Vielheit und die notwendige Einheit zusammengehen können, in welcher den einzelnen Staaten kein Opfer zugemuthet wird, was nicht das Ganze wirklich erheischt. Die preuß. Regierung kann sich das Zeugniß geben, nach der Lösung dieser Aufgabe redlich gestrebt zu haben. Allerdings haben wir noch in jüngster Zeit Worte des gehässigen Angriffs auf diese Vorschläge vernehmen müssen, Worte, die an der Stelle, wo sie ausgesprochen worden, ebenso schwer zu begreifen, als zu rechtfertigen sind. Ja die unparteiische Geschichte wird einst darüber richten, ob Preußen eine andere Leidenschaft dabei gehegt, als die Liebe zum großen, theuern Vaterlande, ob es einen andern Zweck dabei verfolgt hat, als den letzten Versuch zu machen, die Grinsen der Einzelstaaten vor den Gefahren zu schützen, welche die nächste jener historischen Krisen, die im Laufe der Zeiten nie ausbleiben, über sie verhängen wird! Wir wollen das Urtheil hierüber getrost der Mit- und Nachwelt anheimstellen; sie wird auch darüber richten, welche Zwecke und Leidenschaften es sind, die unserem mühseligen, selbstlosen Werke entgegenstehen!

Die Mehrzahl der deutschen Regierungen war bereit, die notwendigen Opfer für die Einigung Deutschlands zu bringen, um dann um so freudiger und zuversichtlicher auf dem neu besetzten Boden zu stehen. Nicht so die Höfe, die seit dem Falle des deutschen Kaiserreichs den königlichen erworben haben. Dort wurde die Nothwendigkeit, der eigenen Politik im Auslande zu entsagen, damit eine deutsche Politik an deren Stelle träte, aus Abneigung gegen Preußen nicht zugegeben.

Die sgl. bair. und württemberg. Regierung lehnten den Beitritt zum Bundesstaate ab. Die s. hannöv. und sächs. Regierung entzogen sich der ferneren Mitwirkung zu dessen Realisirung. Wir erkennen die Berechtigung dieser Handlung Seitens der beiden letztgenannten Staaten nicht an; sondern haben dagegen die statutenmäßige Klage erhoben. Aus allem diesem ergab sich nun, daß der natürlichste Weg zur Ordnung der deutschen Verfassungssache nicht betreten werden konnte; wir konnten nicht von Außen nach Innen gehen, den weitem Bund ordnen und innerhalb desselben den engeren Bundesstaat. Nicht einmal zu gleichzeitiger Arbeit an beiden Werken konnte Hand angelegt werden, da nach der Ablehnung der preuß. Vorträge kein Gegengewicht erschien. Sollte nicht die reine Negation übrig bleiben, für die verbündeten Regierungen ein schmächtlicher Wortbruch im Angesichte der Nation, so mußte man sich entschließen, umgekehrt zu verfahren, von Innen nach Außen zu gehen. Bei der Bildung aber des engeren Bundes mußte man auf die Vereinigung aller rein deutschen Staaten zunächst verzichten und sich darauf beschränken, nur einen Theil dieser Lande in den Bundesstaat eintreten zu lassen.

Ich weiß, daß man Preußen vorwirft, es habe die günstigen Zeitläufte des vorigen Jahres nicht ergriffen und benützt, es bedürfte, so schien es Vielen, nur daß man die Hand ausstreckte, um die deutsche Verfassung anzunehmen.

Preußen durfte und wollte diese Hand nicht ausstrecken. Wir haben den langen, heldenmüthigen Todeskampf, den Oesterreich um sein staatliches Dasein kämpfte, mit Nichts gefährden, ja nicht einmal durch drängende Forderungen erschweren

wollen. Wir haben die tiefe Hilfsbedürftigkeit deutscher Regierungen, die ohne Preußens mächtigen Schutz dem Umsturz rettungslos verfallen waren, nicht benützt, um Zugeständnisse abzupressen. Preußen schlägt die Einigung des großen Vaterlandes, die endliche Erfüllung der Sehnsucht aller deutschen Herzen sehr hoch an, aber die Ehre und das Recht noch höher.

Preußen widersteht auch der Einschüchterung, nicht bloß der direkten, sondern auch der indirekten! Unsere politischen Gegner halten uns vor, daß unsere Wege in der deutschen Sache der Revolution die Thüre wieder öffnen. Wir unsererseits sind überzeugt, daß die Handlungen und Unterlassungen eben dieser politischen Gegner der Revolution die Thüre offen halten.

Überall tritt die Demokratie dem Gange der verbündeten Regierungen mit allen ihren Kräften und Mitteln entgegen; sie stellt sich dem Zusammentritt dieses Parlaments entgegen; sie enthielt sich in allen Landen der Theilnahme an den Wahlen. Ja, wir haben die widrige, ekelerregende Erscheinung vor uns, daß die Koryphäen der Revolution mit Denjenigen gemeinsame Sache machen, die aus politischer oder particularistischer Verblendung unserer schweren Pflichterfüllung in den Weg treten. Handelt es sich hierbei etwa um die Abwägung verschiedener Meinungen oder bloß um die Anerkennung einer einfachen, schlechthin unlängbaren Thatsache? Ist aber das Letztere der Fall, so dürfen die verbündeten Regierungen daraus die feste Ueberzeugung schöpfen, daß es nicht ihr Weg ist, der den Plänen der Revolution in Deutschland zusagt, sondern der ihrer Gegner, daß nicht sie die Gefahren bereiten, sondern diejenigen, die ihnen hemmend entgegenstehen!

So stehen die verbündeten Regierungen jetzt vor Ihnen. Erst wenn die Binde von Aller Augen fällt, dann wird man erkennen, daß dasjenige, was die deutsche Nation zu einem wahren Gemeinwesen erhebt, auch dasselbe ist, was das österreichische Kaiserreich in seiner großen europäischen Stellung kräftigt, dasselbe, was Preußens historische Mission erfüllt, dasselbe, was den einzelnen Staaten die Sicherheit gewährt, ohne welche sie den nächsten Stürmen zum Opfer fallen werden. Aber es werden noch manche Nebel sinken müssen, ehe dieser helle Tag hervortritt. Gott gebe, daß es dann nicht zu spät sei!

Meine Herren, frühere Chronisten nannten die alte Stadt, in der wir tagen, »Civitas pacis.« Möge sie auch uns eine Stätte des Friedens werden! (Tiefer Eindruck und allgemeines lebhaftes Bravo.)

(Welschkornextrag.) Nach den öconomischen Neuigkeiten machte Herr Ritter von Moro in Oesterreich genaue Versuche, ob grün abgefüttertes Welschkorn oder gewöhnliches Grünfutter von Hafer und Wicken mehr an Ertrag gäbe und wie viel.

Wir haben die gefundenen Maße reducirt und geben das Resultat nach hiesigem Maß und Gewicht.

Hr. v. Moro erhielt von dem Welschkorn auf dem badischen Morgen 23,930 Pfund Grün-Futter oder an trockner Substanz 5680 Pfd.

An Hafer und Wicken erhielt er auf gleichgroßer Fläche an trockenem Futter nur 1893 Pfd. Obgleich das Grün-Futter sehr schön stand, gab es doch nur  $\frac{1}{3}$  des Welschkornextrags.

Daher zeigt sich klar, um wie viel vortheilhafter es ist, da, wo sich der Boden dazu eignet, Welschkorn statt Wicken als Grün-Futter zu bauen.

(Vertilgung des Hauschwammes.) Ein erprobtes Mittel gegen diese Plage ist das Kochsalz. Man entferne das angestechte Holzwerk, ersetze es durch neues und fülle die Räume mit Schutt oder Lehm aus. An der Wand herum wird eine Rinne gemacht und diese mit Kochsalz ausgefüllt, eben so wird der ganze Boden vor den Dielen mit Kochsalz bestreut. Bei aufrichtenden Wänden ist das schadhafte Holz durch anderes zu ersetzen, welches in einer Lauche von Kochsalz gelegen hat. Eben so müssen in solche Wände Rinnen gebauen werden, die man mit Kochsalz ausfüllt. (Möchte vielleicht ein Anstrich von Salzsäure, so wie ein Tränken des angestechten Holzes mit dieser Säure, dieselben Dienste leisten.) (L. B.)

(Hierzu eine Beilage.)